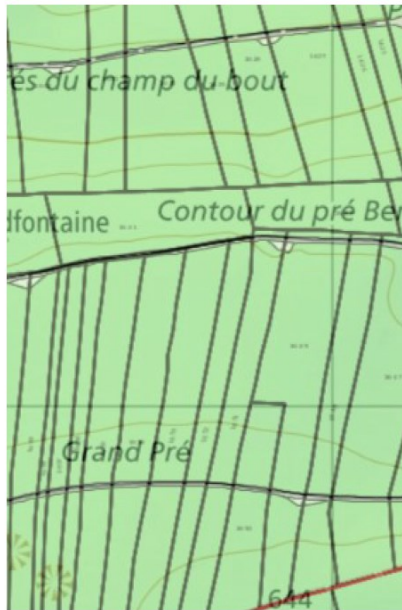


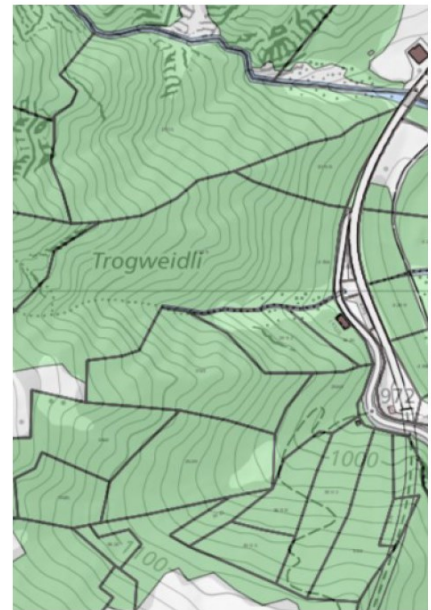
Zusammenarbeit im Privatwald: vier Erfolgsgeschichten



Extrait des parcelles, Mendrisiotto (TI)



Extrait des parcelles, Grandfontaine (JU)



Extrait des parcelles, Engstligental (BE)

Yves Wiedmer, Adrian Schnyder, Pierre Alfter* | *Holzschläge auf kleinen Waldparzellen durchzuführen, die verschiedenen Eigentümern gehören, sind eine Herausforderung. Die hier vorgestellten Beispiele für Zusammenarbeitsmodelle von Waldeigentümern haben zum Ziel, Massnahmen im Wald zu erleichtern.*

In der Schweiz ist ein Teil des Waldeigentums, vor allem im Privatwald sehr zerstückelt; die Eigentümer haben häufig die Beziehung zu ihren Parzellen verloren, auf denen seit Jahren oder gar Jahrzehnten keine Massnahmen mehr durchgeführt wurden, währenddessen neue Herausforderungen rund um die Bewirtschaftung und zur Anpassung der Wälder auftauchen. Um diese Eigentümer zu motivieren, wurden verschiedene Versuche gestartet. Im Auftrag der Abteilung Wald des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) wurden aktuelle Beispiele ermittelt und dokumentiert. Vier erfolgreiche Beispiele werden hier vorgestellt.

Die Schweiz ist von 1,3 Millionen Hektaren Wald bedeckt, mit ungefähr 250'000 Eigentümer (Walker, Artho 2018). Letztere wurden schon in verschiedenen Studien untersucht, um sie besser charakterisieren zu können und die Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen Waldbesitzern zu begünstigen. Auf kleinen Parzellen waldbauliche Massnahmen auszuführen ist eine Herausforderung. Gleichzeitig definiert die Waldpolitik 2020 des Bundes die Ziele für die Wälder in unserem Land (Erhöhung der Produktionskapazität, Anpassung an den Klimawandel, Wissensvermittlung...).

Ein Zusammenschluss von kleinen Waldbesitzern kann Massnahmen erleichtern, die diese Ziele erfüllen. Das vorliegende Forschungsprojekt hat sich auf Beispiele von langfristigen Formen der Zusammenarbeit konzentriert, die bereits zu Massnahmen in lange nicht genutzten Beständen geführt haben.

Der Auslöser für die Beispiele in den Kantonen Zürich und Jura waren Bodenverbesserungsprojekte (BV). In Grandfontaine (JU) konnte diese BV die Erschliessung eines Waldes verbessern und eine Bewirtschaftungsgemeinschaft konnte gebildet werden. In Bäretswil (ZH) wurde die BV nicht ausgeführt, aber es wurde eine Privatwaldkorporation auf freiwilliger Basis gegründet. Im Fall von Forst Frutigland und der Genossenschaft Mendrisiotto waren Projekte mit den kantonalen Forstdiensten der Grund für die Zusammenschlüsse. Die Anzahl der Eigentümer, die sich zusammenschliessen, ist sehr unterschiedlich (siehe Tabelle 1).

Die wirtschaftlichen Herausforderungen

Ein Faktor in allen fünf vorgestellten Beispielen sind die schwierigen Bedingungen auf dem Holzmarkt. Dieser wurde auch im Rahmen dieser Studie als ein wichtiges Hindernis für solche Initiativen genannt.

In Grandfontaine ist es nicht einfach Massnahmen im Wald zu planen, da die Betriebsgemeinschaft noch relativ jung und die wirtschaftliche Situation ungünstig ist. Momentan beschränken sie sich auf punktuelle Eingriffe.

Im Mendrisiotto wurde ein zweites Eingriffprogramm erarbeitet, aber die Genossenschaft hat noch keine Finanzierung für die durch die Schutzwald-Subventionen und den Holzerlös nicht gedeckten Kosten gefunden.

Für die Privatwaldkorporation Bäretswil ist es manchmal schwierig zu garantieren, dass die Massnahmen aufgrund der Holzmarktsituation für die Eigentümer keine Kosten nach sich ziehen.

Finanzielle Unterstützung und Beiträge

Die Mitglieder der Gruppierung der Waldeigentümer in Grandfontaine zahlen einen jährlichen Grundbeitrag und einen weiteren für den Unterhalt der Erschliessung, an dem sich auch die Gemeinde beteiligt. Die Gruppierung wurde vom Kanton mit einem Startbeitrag unterstützt.

In der Genossenschaft im Mendrisiotto zahlen die privaten und öffentlichen Mitglieder den gleichen Jahresbeitrag. Die Waldbewirtschaftung ist an die Genossenschaft delegiert, die die Arbeiten finanziert und sich um den Holzverkauf kümmert. Die Eigentümer können immer noch selber Massnahmen auf ihren Parzellen durchführen, aber unter der Bedingung, dass diese weder in Konflikt mit der forstlichen Planung noch mit den Zielen der Genossenschaft stehen.

Forst Frutigland wurde bei seiner Gründung finanziell und beratend durch das kantonale Waldamt unterstützt. Während der zweijährigen Pilotphase erfassen die Staatsförster die für die Organisation geleisteten Stunden, der Kanton stellt sie aber nicht in Rechnung. Während dieser Pilotphase möchte man auch Erkenntnisse für ähnliche zukünftige Vorhaben gewinnen. Die fünf Gemeinden zahlen einen jährlichen Beitrag an Forst Frutigland. Damit soll eine finanzielle Reserve gebildet werden, um Projekte in der Startphase vorzufinanzieren. Geplant sind zwanzigjährige Bewirtschaftungsverträge mit den privaten Eigentümern, die den grösstmöglichen Anteil an den Einnahmen erhalten sollen.

Die Privatwaldkorporation Bäretswil hat auch eine kantonale Anschubfinanzierung erhalten. Die Erlöse aus dem Holzverkauf gehen an die Korporation, die theoretisch einen Teil an seine Mitglieder weiterzahlen könnte; momentan verzichtet sie jedoch darauf, da sie bereits mit der Deckung ihrer Verwaltungskosten zufrieden ist.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren spielt eine wichtige Rolle. In Grandfontaine ist sie mit dem Förster sehr eng, dessen Fachwissen und Erfahrung für die Gruppe unverzichtbar sind. Der Förster wird zu allen Vorstandssitzungen eingeladen.

Im Mendrisiotto arbeitet die Genossenschaft für die Planung und Verwaltung der Forstarbeiten, wie auch für die Verwaltung der Eigentümerdaten mit einem Forstingenieurbüro zusammen. Dieses Büro beteiligt sich auch bei der Organisation von Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit. Es nimmt auf Wunsch an den Vorstandssitzungen der Genossenschaft teil.

Beim Aufbau der Organisation arbeitete Forst Frutigland mit dem kantonalen Waldamt zusammen; eine Beratungsfirma unterstützte sie in dieser Zeit ebenfalls. Die Zusammenarbeit mit den Staatsförstern ist etabliert und wird ausgebaut. Die forstliche Geschäftsstelle wird von den Waldeigentümern zunehmend als Partner wahrgenommen. Wo immer möglich, greift Forst Frutigland auf lokale Forstunternehmungen zurück.

In Bäretswil ist der Förster in die Privatwaldkorporation eingebunden. Fast alle Arbeiten werden von einheimischen Lohnunternehmern und Landwirten ausgeführt, die für die Holzernte ausgebildet sind.

Erfolgsfaktoren

Es gibt viele verschiedene Erfolgsfaktoren. Im Mendrisiotto spielte für die Gründung der Genossenschaft die Sorge der Eigentümer um die Verschlechterung des Zustandes ihrer Wälder eine Rolle. Bereits bei den Informationsveranstaltungen äusserten die anwesenden Eigentümer ihre Befürchtung, ihre Wälder nicht selber nachhaltig bewirtschaften und nutzen zu können, und sahen ein, dass es sich lohnt, sich zusammenzuschliessen. Die Erstellung eines Betriebsplanes ermöglichte es, Ziele und Massnahmen zu definieren und den Eigentümern, denen ihr Wald am Herzen liegt, eine recht detaillierte Zukunftsvision zu bieten.

In Grandfontaine hat die Fertigstellung der Erschliessung das Interesse der Eigentümer für die Planung von Arbeiten in ihren Wäldern erhöht.

Forst Frutigland hat erst gerade mit den Tätigkeiten begonnen. Deshalb ist es noch zu früh um Bilanz zu ziehen. Die Tatsache, dass nun eine Trägerschaft für Projekte ausserhalb des Schutzwaldes (zum Beispiel zugunsten der Biodiversität) besteht, sollte weitere Massnahmen erlauben. Die positive Einstellung der fünf Gemeinden, die von Anfang an Teil von Forst Frutigland waren, hat zum Erfolg beigetragen. Zurzeit werden jährlich 40 Hektaren Wald behandelt. Ziel ist es, diese Fläche zu verdoppeln.

Die Privatwaldkorporation Bäretswil wurde auf freiwilliger Basis gegründet und setzt sich ausschliesslich aus motivierten Eigentümern zusammen, was ein Vorteil ist. Hinzu kommt die personelle und finanzielle Unterstützung durch den Kanton während dem Gründungsprozess.

Weitere Elemente und Feststellungen

Die Untersuchungen in diesem Projekt haben gezeigt, wie wichtig die Information der Waldeigentümer ist. Diese Information erfordert eine beträchtliche Zeitinvestition von denjenigen, die solche Organisationen einrichten. Dabei unterstützt eine waldbauliche Planung für das gesamte Gebiet, z.B. in Form eines Betriebsplans, die Informationsarbeit und dient als Entscheidungsgrundlage für Eigentümer, die sich engagieren wollen.

In allen vorgestellten Beispielen zeigt sich auch ein grosses Engagement der Personen, die hinter solchen Organisationen stehen, was ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist. Der Erfolg dieser Organisationen hängt auch vom Interesse der Eigentümer ab.

In der ersten Phase des Pilotprojekts im Mendrisiotto mussten der Gemeindeverband Generoso und die Beratungsfirma grosse Anstrengungen unternehmen, um alle Waldbesitzer auf das Projekt aufmerksam zu machen und zu informieren. Die Schlussfolgerung ist, dass öffentliche Eigentümer, wenn sie aktiv an einem Gruppierungsprojekt beteiligt sind, einen noch grösseren positiven Einfluss auf private Eigentümer ausüben können.

Da die Organisation Forst Frutigland noch sehr neu ist, wird die grösste Herausforderung darin bestehen, möglichst viele der privaten Waldbesitzer zu mobilisieren. Im Fall der Privatwaldkorporation Bäretswil, wie auch in den anderen Beispielen, hat der wirtschaftliche Aspekt von forstlichen Eingriffen natürlich einen starken Einfluss auf das Mobilisierungspotenzial der privaten Eigentümer.

Schlussfolgerungen

Diese Beispiele von Zusammenschlüssen zeigen die verschiedenen möglichen Formen und der daraus resultierende Erfolg. Diese Vielfalt unterstreicht die an die Ausgangssituation angepassten Lösungen. Gleichzeitig stechen aus diesen Beispielen einige gemeinsame Faktoren heraus. Die Einrichtung eines Zusammenschlusses von mehreren Eigentümern erfordert Initialarbeiten, die unterstützt werden müssen.

Diese Unterstützung kann in Form von personellen Ressourcen erfolgen, oder sie kann auch finanziell sein und vom Kanton, Gemeinden oder anderen Körperschaften stammen.

Sobald der Zusammenschluss besteht, bestimmen die wirtschaftlichen Bedingungen, vor allem der Holzmarkt und die Vergütung, zum Beispiel in Form von Subventionen, die forstlichen Massnahmen, die durchgeführt werden können oder werden.

Die Information der Eigentümer ist auch wichtig und erfordert besondere Aufmerksamkeit, sowohl während der Gründungsphase als auch für den langfristigen Betrieb der Zusammenarbeit. In einigen Fällen können diese Informationen unterstützt werden, zum Beispiel durch eine waldbauliche Planung mit klaren Zielen, die es den Eigentümern ermöglichen, sich mit den zu ergreifenden Massnahmen zu identifizieren. Trotz der Herausforderungen, die in jeder Gruppierung vorhanden sind, zeigen diese Beispiele die Vorteile, die sie den Waldbesitzern bringen, sowie die Massnahmen, die in Gebieten möglich gemacht werden, die lange Zeit ohne Eingriffe geblieben sind. ■

METHODE

Eine erste Suche nach Gruppierungen von kleinen Eigentümern wurde mittels eines Fragebogens durchgeführt, der 2020 an alle kantonalen Forstdienste verschickt wurde. In einer zweiten Phase wurden ausgewählte Beispiele dokumentiert und eingehender analysiert.

Da in der Studie "Zukunftsvorstellungen im Privatwald" (Bernasconi, Godi 2014) bereits mehrere Fallstudien vorgestellt wurden, sind nur Beispiele aus der Zeit nach 2014 ausgewählt worden. Die gewählte Methode garantiert keine abschliessende Liste der Privatwaldorganisationen. Weil jedoch alle kantonalen Forstdienste kontaktiert wurden, sollte dies einen ziemlich vollständigen Überblick geben.

Die Recherchen haben zu 50 konkreten Beispielen von Zusammenschlüssen geführt, mit sehr unterschiedlichen Zusammenarbeitsformen und Entstehungsdaten. Vier von den acht aktuellsten Beispielen werden hier vorgestellt.

Organisation	Region	Hauptfunktion des Waldes	Fläche des Perimeters	Fläche der Eigentümer, die an der Gruppierung teilnehmen	Anzahl Eigentümer	Mittlere Jahresnutzung
Cooperativa dei proprietari del Mendrisiotto	TI, Alpen Südseite	Schutzwald	705 ha	338 ha	118	500 m ³ /Jahr
Forst Frutigland	BE, Alpen	Schutzwald	8000 ha	- (Startphase)	> 1'000	40 ha SW/Jahr
Groupement forestier de Grandfontaine	JU, Jura	Holzproduktion	107 ha	104 ha	113	400 m ³ /Jahr
Privatwaldkorporation Baretswil	ZH, Mittelland	Holzproduktion	800 ha	59 ha	35	200 – 500 m ³ /Jahr

Tab. 1 : Die Schutzfunktion des Waldes ist in zwei Fällen die Hauptfunktion, zwei weitere Beispiele betreffen hauptsächlich Produktionswälder. Auch die Form der Zusammenarbeit variiert: eine Genossenschaft (TI), zwei Zusammenschlüsse (JU, ZH), ein Sitzgemeindemodell mit langfristigen Verträgen (BE). Bei den Holznutzungen ist zu beachten, dass die Gruppierungen noch nicht sehr lange existieren und die Werte mit Vorsicht zu betrachten sind.

GRANDFONTAINE: EINE PRODUKTIONSEINHEIT

Der Gruppierung von Grandfontaine (Wappen nebenstehend, *Quelle Wikicommons*) befindet sich im Süden der gleichnamigen Gemeinde in der Ajoie. Er wurde im Rahmen eines Güterzusammenlegungsprojektes geschaffen, um die forstliche Erschliessung eines Gebietes mit vielen Privatwaldparzellen.

Die Zusammenarbeit wurde am 1. Januar 2018 aktiv. Die betroffenen Wälder sind an einem Stück und umfassen 104 Hektaren. Es handelt sich hauptsächlich um Buchenwälder. Ihre Hauptfunktion ist die Holzproduktion. 113 Eigentümer, die etwa 200 Parzellen besitzen, sind Teil des Zusammenschlusses. Für das Geschäftsjahr 2019/2020 wurden etwa 400 m³ Holz geerntet.

MENDRISIOTTO: DIE ERMITTLUNG DER EIGENTÜMER WAR PRIORITÄR

Die Cooperativa dei proprietari di bosco del Mendrisiotto wurde im Jahr 2017 gegründet. Ihre Hauptziele sind die Bewirtschaftung des Waldes und die Interessenvertretung ihrer Mitglieder.

Die Waldfläche beträgt 610 Hektaren, hauptsächlich bestehend aus Schutzwäldern, die auf 892 Parzellen von 366 Eigentümer aufgeteilt sind. Der Perimeter erstreckt sich im Valle dell'Alpe am Fuss des Monte Generoso, in den Gemeinden Mendrisio (Wappen nebenstehend, *Quelle Wikicommons*) und Castel San Pietro. Im Mendrisiotto ist die Mobilisierung von Holz besonders schwierig, weil der Privatwald stark zerstückelt und der Zugang schwierig ist, und die Hänge steil sind.

Die Gründung dieser Genossenschaft erfolgte nach einer Studie über das Gruppierungspotenzial von Eigentümern, um bessere Bedingungen für die Holzmobilisierung zu schaffen. Derzeit sind 118 Waldbesitzer der Kooperative beigetreten. Die Waldfläche der Mitglieder beträgt 338 Hektaren, wovon 87 Hektaren (26 %) in öffentlicher Hand sind (Gemeinde, Burgergemeinden und Pfarrei). Seit ihrer Gründung hat sich die

Genossenschaft darauf konzentriert, die Eigentümer von Grundstücken zu identifizieren, um sie zu kontaktieren und ihnen eine Mitgliedschaft anzubieten.

Ein erstes Schutzwaldprojekt startete 2018. Es soll bis 2023 dauern und sieht auf vor, auf 24 Hektaren 3000 m³ Holz, inklusive Nadelholz aus einer Pflanzung, zu schlagen und zu nutzen.

FORST FRUTIGLAND: TAUSENDE VON EIGENTÜMERN

Die Forst Frutigland Geschäftsstelle hat ihre Tätigkeit am 1. Juli 2020 aufgenommen. Von den 8'000 Hektaren Wald im Kander- und Engstligental sind rund 90 % Schutzwald. Der Grossteil dieser Wälder befindet sich in Privateigentum. Der Anteil der Eigentümer von kleinen Flächen - mehrere tausend Eigentümer - beträgt fast 60 %.

Forst Frutigland hat das Sitzgemeindemodell gewählt, in diesem Fall Reichenbach (Wappen oben, *Quelle Wikicommons*), mit vier weiteren angeschlossenen Gemeinden (Frutigen, Kandergrund, Kandersteg und Adelboden).

Forst Frutigland hat einen Geschäftsführer angestellt, an den der Kanton die hoheitliche Aufgabe des Anzeichnens delegiert hat. Die Gemeinden beauftragen ihn mit den Aufgaben im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Schutzwälder.

PRIVATWALD BÄRETSWIL: ZUSAMMENARBEIT IN DER GENOSSENSCHAFT

Jeder Eigentümer einer Waldparzelle in der Gemeinde Bäretswil (Wappen nebenstehend, *Quelle Wikicommons*) wird automatisch Mitglied der örtlichen Forstreviergenossenschaft. Diese Genossenschaft hat jedoch keine besonderen Aufgaben in Bezug auf den Privatwald.

Die interessierten Eigentümer der letzteren haben sich in die seit 2017 aktive Privatwaldkorporation zusammengeschlossen. Sie wurde im Zuge eines gescheiterten Güterzusammenlegungsprojekts in den frühen 2010er Jahren ins Leben gerufen.

Die Forstreviergenossenschaft Bäretswil umfasst 800 Hektaren Wald mit 300 Eigentümern und 1400 Parzellen. Die Privatwaldkorporation hat 59 Hektaren mit 35 Eigentümern.

Etwa zwei Drittel der Fläche der Privatwaldkorporation sind auf ein Waldgebiet zentriert und bilden eine sinnvolle Bewirtschaftungseinheit. Für die verbleibenden Flächen werden die Bemühungen fortgesetzt, eine bessere Bewirtschaftungsstruktur zu erhalten. Derzeit werden im Privatwald jährlich zwischen 200 und 500 m³ Rund- und Energieholz geerntet.

FORÊTGENÈVE: EIN FÜNFTER FALL, DER EIN WENIG ANDERS IST

ForêtGenève ist aus dem Zusammenschluss von vier bereits bestehenden Verbänden Veyrier, Gy-Jussy-Presinge, Genève Ouest und Rive droite du Lac entstanden. Er deckt das gesamte Kantonsgebiet ab. Die vier ursprünglichen Verbände waren geografisch begrenzt und wurden jeweils gegründet, um ein bestimmtes Bedürfnis zu erfüllen, wie zum Beispiel die Versorgung einer Holzschnitzelheizung, oder um Anfragen aus verschiedenen Gemeinden zu erfüllen.

Die Flächen des neuen Verbandes sind über den ganzen Kanton verteilt, hauptsächlich in den grossen Waldgebieten von Jussy, Chancy und Satigny. Insgesamt besitzen die 204 Mitglieder von ForêtGenève 617 Hektaren Wald, von den auf Kantonsebene 1'100 Hektaren in Privatbesitz und den 300 Hektaren in Gemeindebesitz.

In den letzten drei Jahren hat die durchschnittliche Holzernte 3200 m³/Jahr erreicht. Die jährliche Menge ist jedoch sehr veränderlich, da ForêtGenève von der Zustimmung der Eigentümer zur Ernte abhängig ist. Der Verband hat gerade einen Holzschnitzelschuppen für die Verwertung der Holzenergie gebaut. Er verwaltet einen Teil der staatlichen Wälder und erbringt weitere Dienstleistungen im Rahmen von Dienstleistungsverträgen.

Autoren:

Yves Wiedmer, Adrian Schnyder: Bureau Nouvelle Forêt Sàrl, Fribourg/Freiburg. Pierre Alfter: Waldleistungen und Waldpflege, Abteilung Wald, Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bern

Diese Studie wurde im Auftrag der Abteilung Wald des Bundesamts für Umwelt (BAFU) durchgeführt.

Anpassungen: WALD und HOLZ